

der Bronzezeit Nordhessens aufzuzeichnen. Es wird ergänzt durch Hinweise auf Funde aus den Nachbargebieten und den sich hieraus ergebenden Kulturbeziehungen. Dem Fachmann vermitteln gerade diese Kapitel eine Übersicht über den Stand der Forschung und ermöglichen ihm, sich in Verbindung mit den ausführlichen Literaturangaben sowie den beigegeführten Orts- und Sachregistern über die Funde und deren Auswertung weiter zu unterrichten. Die reichhaltig beigegebenen Abbildungen von Funden und Ausgrabungsbefunden, Grabungsplänen und Kartenskizzen leisten hierfür wertvolle, unentbehrliche Hilfe und runden diesen dritten Teil der Vorgeschichte Nordhessens in vorbildlicher Weise wiederum zu einem wohlgelungenen Ganzen ab.

Es ist Otto Uenze nicht vergönnt gewesen, seine in einzelnen Teilen erscheinende Gesamtdarstellung der Vor- und Frühgeschichte Nordhessens zu vollenden. Klar hat er stets zwischen bereits gewonnenen Ergebnissen und noch zu beantwortenden Fragen unterschieden und damit weiterer Forschung den Weg gewiesen. Nur allzufrüh hat ein unerforschliches Schicksal dem Unentwegten Spaten und Feder aus der Hand genommen. Uns verbleibt, ihm über sein Grab hinaus für die von ihm geleistete Arbeit zu danken.

M. Claus

Wagner, Friedrich: Denkmäler und Fundstätten der Vorzeit Münchens. Prähistorische Staatssammlung München 1958, 114 Seit., 34 Textabb., 12 Tafn. und eine mehrfarbige archäologische Karte. Verlag Michael Laßleben, Kallmünz (Opf.).

Als Inventarwerk über die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Fundstätten der Großstadt München ist Friedrich Wagners vorzüglich ausgestattetes Buch in der von Otto Kunkel begründeten Monographienreihe der Prähistorischen Staatssammlung München erschienen. Kein anderer wäre dazu so berufen gewesen, wie gerade der Verfasser, der nach jahrzehntelanger Arbeit nunmehr das mit großer Sorgfalt und vorzüglicher Sachkenntnis gesammelte Fundmaterial vorlegt. Der Herausgeber selbst bezeichnet dieses Werk als ein Urkundenbuch, in welchem man blättern, lesen und nachschlagen kann. Dies trifft in jeder Beziehung voll und ganz zu.

Für Schulen und Heimatfreunde bietet es eine willkommene Möglichkeit, sich über die Vorzeit Münchens zu unterrichten, zumal der Verfasser einen kurzgefaßten und allgemein verständlichen Abriß der Vor- und Frühgeschichte des Münchener Gebietes seinem Katalog vorangestellt hat. Die beigegeführten Literaturangaben werden jeden, der sich ausführlicher über bestimmte Probleme unterrichten möchte, weiterführen.

Der bayerischen Landesforschung und Denkmalpflege ist mit diesem Inventarwerk ein wertvoller Dienst erwiesen worden. Der ausführliche Fundkatalog schafft in Verbindung mit der vorbildlich

in Mehrfarbendruck angefertigten archäologischen Übersichtskarte 1 : 50 000, dem chronologischen Register und dem Fundstättenverzeichnis erst die Voraussetzung, auch im Bereich der sich immer schneller und stärker ausweitenden Großstadt München eine planmäßige Bodendenkmalpflege zu betreiben. Alle Großstädte, in denen man immer mehr zu einer umfassenden Großraumplanung übergeht, stellen ja jede Bodendenkmalpflege vor ganz besondere Aufgaben. Daß aber auch innerhalb eines solchen Großstadtgebietes noch vor- und frühgeschichtliche Forschungsarbeit positiv geleistet werden kann, zeigt deutlich das Beispiel München, wo durch planmäßige Arbeit die Zahl der einschlägigen Fundstellen gegenüber dem im Jahre 1902 erschienenen oberbayerischen Inventarwerk beträchtlich vermehrt werden konnte. Die Entwicklung der Kulturlandschaft Münchens von der Frühzeit an kann somit doch noch recht anschaulich dargestellt werden.

Die Fachforschung selbst wird den durch gute Fundzeichnungen, ausgezeichnete Fototafeln, Pläne und einige Landschaftsbilder ergänzten, übersichtlich angeordneten Fundkatalog dankbar begrüßen. Sie erhält einen geschlossenen Überblick über ein fund- und denkmälerreiches Gebiet. Dinge, die auch dem mit der Landschaft nicht näher vertrauten Fachmann bereits zu festen Begriffen geworden sind, wie „Grünwalder Fibel“, „Fürstengrab von Pullach“, „spätlatènezeitliche Viereckschanzen von Deisenhofen und Aubing“ — um nur einige Beispiele zu nennen — können nunmehr auch in dem Gesamtrahmen der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Münchener Landschaft gesehen werden.

Es wäre vielleicht vorteilhaft gewesen, wenn auf der vorzüglich gestalteten Fundkarte auch die im Katalog aufgeführten mittelalterlichen Fundstätten mit eingetragen worden wären. Gerade für weitere siedlungskundliche Studien, die bis in die historischen Zeiten hinein führen, hätten damit schon wichtige Hinweise gewonnen werden können.

Für Forschung und Denkmalpflege wird Wagners Inventarwerk von bleibendem Wert sein. Dem Verfasser, Herausgeber und auch dem Verlag ist für dieses so gediegen ausgestattete Buch zu danken. Möge es gleichzeitig als Anreiz dienen, daß auch für andere Großstadtgebiete ähnliche Arbeiten in Angriff genommen werden. M. Claus.

Wegewitz, Willi: Die Urnenfriedhöfe von Dohren und Daensen im Kreise Harburg. Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen. Im Auftrage d. hist. Vereins f. Nds. hrsg. von C. Schuchhardt und fortgesetzt von W. D. Asmus. Band 5. Hildesheim 1961. 61 Seit., 47 Tfn. (18 Zeichnungen, 24 Fotos), 4^o. 20,— DM.

Mit der vorliegenden Arbeit beginnt W. Wegewitz mit der Veröffentlichung des Fundgutes der Urnenfriedhöfe aus der vorrömischen und römischen Eisenzeit im Kreise Harburg. Er bringt zuerst das